F r ü h j a h r s a k a d

V o r t r ä g e

Ort:	Universität Ulm, Oberer Eselsberg, Hörsaal 4/5, evtl. Großbildübertragung in Hörsaal 2
Beginn:	10.00 Uhr (bis ca. 12.00 Uhr)

Montag, 17. März 1997

Eröffnung der "Frühjahrsakademie 1997"

Prof. Dr. med. Jürgen Aschoff
Prorektor der Universität Ulm

Ivo Gönner
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Dr. Beate Merk
Oberbürgermeisterin der Stadt Neu-Ulm

Prof. Dr. Reinhardt Rüdel
Sprecher des Vorstandes des ZAWiW

Einführung
AOR Carmen Stadelhofer
Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats/der Geschäftsstelle des ZAWiW

Montag, 17. März 1997

Prof. Dr. Ina Rösing
Abteilung Kulturanthropologie
Dialog mit den Göttern und dem inneren Raum:
Vergessene Formen der Kommunikation.
Ein Blick in fremde Kulturen

Wenn von Kommunikation die Rede ist, denken wir an erster Stelle an die Kommunikation zwischen Menschen, einschließlich all der neuen Medien der Kommunikation, welche die technische Entwicklung gebracht hat. Daneben aber gibt es Formen der Kommunikation, und auch Arten von Kommunikationspartnern, die wir in unseref "modernen" Welt fast vergessen haben, obwohl sie keinesfalls überholt sind. Ein Blick in fremde Kulturen, insbesondere in die Kulturen der Anden-Indianer und in den tibetischen Kulturraum des Himalaya, soll solche vergessenen Formen der Kommunikation ins Bewußtsein bringen, damit das Vergessen nicht "passiert", sondern wir entscheiden können, ob wir vergessen wollen.

Dienstag, 18. März 1997

Prof. Dr. med. Jürgen Aschoff
Poliklinik für Neurologie
Neue Technologien / Internet

Das Internet - Freud oder Feind? Das berühmt-berüchtigte "Internet" rein technisch als Problem anzugehen, nach Sinn oder Unsinn zu hinterfragen, dies bringt uns nicht weiter! Wir müssen - und dürfen - es als Tatsache, als ein wahnwitziges globales Informationssystem im Übergang zum nächsten Jahrtausend akzeptieren. Wem nützt es? Wem schadet es? - Die private Zugangstechnologie vom häuslichen Schreibtisch aus soll nur kurz besprochen werden, denn sie stellt kein wirkliches Problem dar, sie läßt sich auch mit fremder Hilfe und wenig Geld professionell lösen. Der eigentliche Umgang mit dem INternet treibt uns hingegen tief ins Philosophische: Früher war man für zugesandte Informationen dankbar, heute fühlen wir uns eher belästigt! Wir möchten viel lieber gezielt nach Informationen suchen und diese frei von Twängen entsprechend den eigenen Bedürfnissen auswählen. Und wer hier keine Angst vor einer überiwegend englischsprachigen globalen Informationslawine hat, der findet unter diesem Aspekt nahezu zu allen Fragen vielfältige Antworten.
Wie dies im einzelnen funktioniert und auf welcher möglichen und unmöglichen Fragen das INternet eine Antwort bietet, dies soll in diesem Vortrag - und wenn die Technik mitspielt, online ganz real demonstriert und diskutiert werden.

Mittwoch, 19. März 1997

Prof. Dr. rer. nat. Hans-Joachim Ebeling
Abt. Optoelektronik
Neue Entwicklungen in der optischen Informationstechnik

Optische Verfahren gewinnen in jüngster Zeit zunehmend an Bedeutung in der Informationsübertragung, bei Datenspeicherung, Prozeßautomatisierung Robotersteuerung, Materialanalyse und Überwachungsanlagen. Viele dieser Techniken basieren auf neuartigen Leucht- und Lserdioden. Ziel ist es, anhand einfacher anschaulicher Beispiele, die faszinierenden Möglichkeiten der neuen Technologien vorzustellen und für ihre Akzeptanz zu werben.

Donnerstag, 20. März 1997

Prof. Dr. Horst Kächele / Dr. Karl-Heint Brisch
Abt. Psychotherapie
Der Dialog in der frühkindlichen Entwicklung

Bis noch vor wenigen Jahren nahm man an, daß Säuglinge während der ersten Lebensmonate wenig von ihrer Umwelt wahrnehmen und ganz versunken in iherer inneren Welt leben. Dank der modernen Säuglingsforschung wissen wir heute, daß Säuglinge von der ersten Minute ihres Lebens an auf die Kommunikation mit ihrer Umwelt ausgerichtet sind. Einzelne Ergebnisse der Säuglingsforschung sowie der Entwicklung des frühkindlichen Dialogs unter Normal- sowie Risikobedingungen werden von den Referenten dargestellt.

Freitag, 21. März 1997

Prof. Dr. Günter Ehret
Abt. Vergleichende Neurobiologie
Von Mäusen, Affen und Menschen
- Schritte in der Evolution der Sprache

Menschen sprechen, Mäsue sprechen nicht. Dieser Aussage können wir alle sicherlich bedenkenlos zustimmen. Was gilt jedoch für Menschenaffen, denen verschiedene Zeichensprachen beigebracht wurden? Bei den Menschenaffen müssen wir sicherlich differenziert urteilen und uns klar machen, durch welche Eigenschaften Sprachfähigkeit bestimmt ist ud inwiefern Menschenaffen diese Fähigkeiten besitzen.
In diesem Vortrag soll nicht der Frage nach dem Ursprung der menschlichen Sprache nachgegenagen werden. Vielmehr werden Schritte in der Evolution zur Sprachfähigkeit des Menschen an einigen wesentlichen Eigenschaften des Sprechens un des Sprachverständnisses aufgezeigt. So ist es sicherlich höchst bemerkenswert, daß semantische Kommunikation unter Verwendung akustischer Signale, Dialektbildung im Vokalisieren und eine Spezialisierung des Hörsystems und Gehirns zur Analyse von Sprachsignalen bei Säugetieren bereits auf dem Evolutionsniveau von Mäusen und Fledermäusen vorhanden sind, also lange bevor unsere Vorfahren die ersten Sätze über die Lippen brachten.